



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:


Übungspaket: "Heeresbericht" von Edlef Köppen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Titel:	Inhaltserläuterung Edlef Köppen– „Heeresbericht“
Bestellnummer:	60240
Kurzvorstellung:	<ul style="list-style-type: none">• Der Roman „Heeresbericht“ von Edlef Köppen eignet sich als Roman über die Thematik des ersten Weltkriegs nicht nur wegen seines Themas, sondern auch wegen seines Spannungsgrades und der detaillierten Unterfütterung mit Originaldokumenten ideal für den Deutschunterricht.• Das vorliegende Material eignet sich hervorragend zur Wiederholung der wichtigsten Aspekte und erleichtert die Orientierung im bereits erarbeiteten Text.
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none">• Einleitung und Vorbemerkung• Ausführliche und gegliederte Inhaltserläuterung
	Internet: http://www.School-Scout.de E-Mail: info@School-Scout.de

INHALTSERLÄUTERUNG EDLEF KÖPPEN – „HEERESBERICHT“

EINLEITUNG UND VORBEMERKUNGEN

Edlef Köppen wurde am 1. März 1893 in Genthin geboren, zog aber noch als Kind mit seinen Eltern nach Potsdam, wo er seine Jugend verbrachte. Nach seinem Abitur 1913 begann er in Kiel und später in München ein Studium in den Fächern Germanistik, Philosophie und Kunstgeschichte, das er aber nach drei Semestern unterbrach, um sich als Freiwilliger für den 1. Weltkrieg zu melden. Am Krieg nahm er von 1914 bis 1918 teil, wobei er einmal eine Lungenquetschung erlitt sowie das Ende des Krieges in einer Nervenheilstätte verbrachte. Nach dem Krieg beendete er sein Studium und arbeitete für den Gustav Kiepenheuer Verlag. Ab 1925 arbeitete er beim Radiosender Funk-Stunde Berlin, dessen Leiter er 1929 wurde, und zeichnete sich dort auch durch die Erstellung von Hörspielen aus. Schon während des 1. Weltkriegs hatte er einige Gedichte geschrieben. Ansonsten kam es erst ab 1924 zu insgesamt wenigen Veröffentlichungen. Erst mit seinem vielfach gelobten



Edlef Köppen

„Heeresbericht“, der im Jahre 1930 erschien, erhielt er mehr Aufmerksamkeit. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurde Köppen als Leiter der Funk-Stunde abgesetzt, fand aber nach einiger Zeit eine Stelle als Chefdramaturg beim Filmunternehmen TOBIS, das sich vor allem auf Unterhaltungsfilm konzentrierte. Köppen hielt sich bewusst von der Produktion von Propagandafilmen fern. Als Erzähler tat er sich jedoch ebenfalls kaum mehr hervor. Lediglich 1934 erzielte er mit der humoristischen Erzählung „Vier Mauern und ein Dach“ über seinen Hausbau einen Erfolg. Der „Heeresbericht“ wurde 1935 von den Nationalsozialisten verboten. Am 21. Februar 1939 starb Edlef Köppen schließlich in Gießen an einer Tuberkuloseerkrankung, deren Ausbruch durch die frühere Lungenquetschung begünstigt worden war.

Köppens „Heeresbericht“ gilt als der „vergessene Roman über den 1. Weltkrieg“, der von Werken wie Remarques „Im Westen nichts Neues“ oder Jüngers „In Stahlgewittern“ an Popularität damals wie heute weit übertroffen wird. Dennoch sorgte der Roman schon damals unter Zeitgenossen für Aufsehen und fügt sich in eine ganze Reihe von Weltkriegsromanen, die seit den späten 20ern einen Aufschwung erfuhren. Der stark autobiographische Roman verfolgt den Weg des jungen Kriegsfreiwilligen Adolf Reisinger, der als Kanonier den Weltkrieg über volle vier Jahre an beiden Fronten und diversen Schauplätzen miterlebt. Seine anfängliche Kriegsbegeisterung, die nach und nach einer Skepsis und dann einer Ablehnung gegenüber dem Krieg weicht, wird dabei von Originaldokumenten wie etwa Frontberichten, Buchauszügen, Zeitungsartikeln oder Reden flankiert. Die Einbindung dieser Materialien macht den „Heeresbericht“ neben Döblins „Berlin Alexanderplatz“ zum ersten deutschen Montageroman und darüber hinaus zum literarisch anspruchsvollsten deutschsprachigen Werk zum 1. Weltkrieg.

***Hinweis:** Die Inhaltserläuterung versucht dem besonderen Aufbau des Montageromans gerecht zu werden, indem neue Szenen jeweils mit fett gedruckten Nummern markiert und eingefügte Materialien (Zeitungen, Reden usw.) mit dem Zusatz „Dokument“ versehen werden. Auf diese Weise ist in der bisweilen unübersichtlichen Fülle von Materialien und Erzählsegmenten eine gute Orientierung garantiert.*

Inhaltsübersicht

TEIL I

1. Kapitel

- 1: Dokumente:** Der Roman eröffnet mit drei montierten Dokumenten: der Verhängung des Kriegszustandes über das Deutsche Reich durch Kaiser Wilhelm II (31.7.1914), der Anordnung zur Mobilmachung (1.8.1914) und einer Bestimmung über Kriegsfreiwillige (1.8.1914).
- 2:** Bericht über die Musterung Adolf Reisigers, der Hauptfigur des Romans. Er ist tauglich und wird dem Feldartillerieregiment Nr. 96 zugeteilt (16.8.1914).
- 3: Dokument:** Solidaritätsbekundungen der Hochschullehrer mit der Armee, Bekenntnis zum Krieg (16.10.1914)
- 4:** In einem Brief an ihren Sohn äußert Reisigers Mutter ihre Sorge, während sein Vater stolz auf den Einsatz seines Sohnes zu sein scheint (23.10.1914).
- 5:** Reisiger erreicht das Quartier des Regiments 96. Er ist neugierig und fragt sich, ob er hier endlich die Front zu sehen bekommen würde. Die Neuankömmlinge werden zunächst eingeteilt, wobei Reisiger als letzter von einem Wachtmeister für dessen Abteilung ausgewählt und der leichten Munitionskolonnen zugeteilt wird.
- 6: Dokument:** In einem Zeitungsartikel wird das edle – wenn auch naive – Wesen der Deutschen gerühmt, die treu mit den Verbündeten in den Krieg ziehen (5.8.1914).
- 7:** Reisiger erreicht seine Kolonne, die im Hinterland in einem kleinen Dorf einquartiert ist. Dort lernt er drei Kameraden kennen, mit denen er sich gut versteht. Die Atmosphäre ist überraschend entspannt und das Quartier sehr komfortabel, was beides nicht Reisigers Erwartungen entspricht.
- 8: Dokument:** Telegramm über die Verschickung von Rum in Feldpostbriefen (30.9.1914).
- 9:** Die Arbeit bei der Munitionskolonnen ist langweilige Routine, da es nicht zu Kampfhandlungen kommt, und besteht vor allem aus dem Waschen des Munitionswagens. Reisiger ist enttäuscht.
- 10: Dokument:** Laut einem Zeitungsartikel ist der Reichskanzler über die Lage und den weiteren Kriegsverlauf sehr positiv gestimmt. Allerdings könne der Krieg noch einige Zeit dauern. (1.12.1914)
- 11: Dokument:** Zensur des in Nr. 10 genannten Artikels durch das Kriegsministerium aufgrund der Behauptung, der Krieg könne lange dauern.
- 12: Dokument:** Auszug aus der Zusammenstellung der Zensurbestimmungen des Kriegsministeriums.
- 13: Dokument:** Rede eines Generals gegen die Kriegspessimisten.
- 14: Dokument:** Bekanntmachung des Verbots falscher Siegesnachrichten (29.12.1914)
- 15: Dokument:** Speisekarte einer Silvesterfeier
- 16: Dokument:** Werbung für eine propagandistische Zirkusshow über den Krieg (27.12.1914)

2. Kapitel

1: Reisiger bekommt nachts den Befehl, sich zur Feuerstellung der Batterie 1/96 zu begeben, die sich in der Nähe von Arras befindet. Er geht, ohne sich zu verabschieden (was wohl beim Militär üblich war) und wird auf dem Marsch immer euphorischer, je näher er der Front kommt, sodass er sich sogar über eine Kugel, die in einen Baum in der Nähe einschlägt, zu freuen scheint (20.1.1915). Die Szene wechselt **(2)** zum Hauptmann von 1/96 namens Mosel, der sich langweilt, da schon seit langem keine Kampfhandlungen mehr stattfanden und nur exerziert und geschantzt wird. Im Folgenden **(3)** wird die Stellung des 1/F.A.R. 96 (Feldartillerieregiment 96) beschrieben, die aus sechs Geschützen besteht. Daneben sind die Soldaten in Löchern eingegraben. Hauptmann Mosel hat auf den Bau von Barrikaden oder die Tarnung der Geschütze vor Fliegern verzichtet, da solche Schutzmaßnahmen seiner Meinung nach die Feigheit vor dem Feind ausdrücken und steigern würden. Er verzichtet in seinem Quartier zudem auf so viel Komfort wie möglich. Reisiger kommt zum 3. Geschütz der Batterie **(4)** und lernt dort Herrmann und Süßkind kennen, die schon seit Kriegsausbruch im Felde sind. Sie unterhalten sich über die aktuelle Ruhe, über die sich Reisiger beklagt.

5: Dokumente: Es folgt eine Zusammenstellung aus einem Brief Mosers an seine Frau, eines Briefes des Vizewachtmeisters Michaelis an seine Verlobte, Tagebuchaufzeichnungen Reisigers und einiger offizieller Meldungen. Moser beschwert sich über die Langeweile, während Michaelis genau diese Langeweile (viel Essen, keine Arbeit) liebt. Reisiger schreibt, dass er froh darüber ist, nette Kameraden zu haben. In den Meldungen geht es nur um kleinere Ereignisse, wie den Beschuss eines feindlichen Schützengrabens oder die Eroberung eines anderen Grabens. (20.1.1915)

6: Als die Artilleristen über Nacht zum Schanzen an die Frontlinie gerufen werden, bleibt Reisiger kurz zurück, um sich auszuruhen. Dabei kommt er mit einem Soldaten ins Gespräch, der ihm von der Gefahr an der Front erzählt, was Reisiger allerdings aufgrund seiner bisherigen Erfahrungen kaum glauben kann. Als er zurück zu seiner Truppe will, trifft er auf dem Weg auf einige tote deutsche Soldaten, vor denen er zunächst in Deckung geht, da er sie für lebendig und feindlich hält. Damit sieht er die ersten Kriegstoten seines Lebens.

7: Dokument: Zeitungsbericht über ein amerikanisches Antikriegslied (23.2.1915)

8. Dokument: Zeitungsbericht mit verschiedenen Einschätzungen, wie lange der Krieg noch dauern wird, wobei fast immer von einer längeren Dauer ausgegangen wird (5.2.1915)

9: Beim Exerzieren wird Reisigers Batterie von einem feindlichen Artilleriefeuer überrascht, was übrigens Hauptmann Mosel freudig erregt. Bei dem Angriff wird dem bisherigen Wachtmeister Conrad die Hand weggeschossen, als er direkt neben Reisiger steht. Reisiger bekommt (nach dem Anblick der toten deutschen Soldaten) einen weiteren Eindruck von der Grausamkeit des Krieges. Nachts geht er planmäßig zurück zur Munitionskolonie, wo er am nächsten Morgen mit anderen Kameraden die Straße kehren muss **(10)**. Diese Zwangsbeschäftigung frustriert ihn so sehr, dass er beim Hauptmann eine Versetzung zur Batterie verlangen möchte, da ihm die Zeit dort trotz der grausamen Erlebnisse offensichtlich gefallen hat. Als die Kameraden ihn zurückhalten mit der Begründung, man solle nie mehr tun, als befohlen wird, hat er dafür kein Verständnis. Es folgen Kriegsartikel 1 **(Dokument, 11)**, der Pflichtbewusstsein von den Soldaten einfordert, und eine Erläuterung zu den Kriegsartikeln **(Dokument, 12)**, der die Befehlsausführung und das Befehlsverständnis behandelt, was als ironischer Seitenhieb auf das sinnlose Straßenfegen verstanden werden kann. Erst einmal kommt Reisiger nicht mehr in der Batterie zum Einsatz, muss aber französische Gefangene in einer Kirche bewachen **(13)**. Beim Anblick der Franzosen fallen ihm die altmodischen Uniformen auf, die er seltsam findet. Kurz vor der Wachablösung fällt Reisiger ein verwundeter Gefangener auf, der ihn um Hilfe bittet. Anstatt einen Sanitäter zu holen, sagt er der Wachablösung Bescheid. Als er vier Stunden später erneut zum Dienst antritt, ist der Gefangene tot.

14: Dokument: Verbot von Berichten über Verbrüderungsszenen mit dem Feind (22.1.1915)

3. Kapitel

1: Aus einer Tagebuchaufzeichnung Reisigers erfährt man, dass er nun fest zur Batterie 1/96 gehört (9.5.1915). Wenige Stunden nach dem Eintrag, noch am frühen Morgen, erhält die Batterie den Befehl zum Abmarsch **(2)**. Nach ersten Vermutungen, dass es nach Russland gehen könnte, wird klar, dass die Batterie an einen anderen Ort der Westfront verlegt wird. Aus einem einmontierten Bericht des Hauptquartiers über einen Angriff von Franzosen und Engländern südwestlich von Lille (10.5.1915) **(Dokument, 3)** lässt sich bereits schließen, dass 1/96 dorthin verlegt wird. In der Einheit geht das Gerücht um, dass es zur Lorettohöhe (bei Lille, Lens und Arras) geht – einer umkämpften Gegend. Nach langem Marsch muss die Kompanie kurz vor einem Dorf, das unter Artilleriefeuer steht, zunächst warten, bis der Hauptmann die Stellung inspiziert hat **(4)**. Nach fast drei Stunden kommt der Hauptmann zurück **(5)**. Die Artillerie muss durch das Dorf und das heftige Feuer, um die Stellung zu erreichen **(6)**, was ihnen erstaunlicherweise ohne Verluste gelingt. Als es alle geschafft haben und nachdem ein Blindgänger noch für Schrecken gesorgt hatte, wird nun eine Werbung für Seife eingebaut **(Dokument, 7)**, um anschließend wieder zur Erzählung hinüberzuwechseln **(8)**: Nachdem die Stellung bezogen wurde, wird der Akademiker Raschke, der sich (wie man jetzt erfährt) kurz vor seiner Promotion befindet und sich zur gleichen Zeit wie Reisiger gemeldet hatte, auf den Beobachtungsposten abkommandiert (zur Information: Die Beobachtung war nötig, um den Beschuss der Artillerie über Fernsprecher oder Meldeboten zu koordinieren). Obwohl zuvor noch betont wurde, wie ruhig es sei, erhält die Mannschaft nachts die Nachricht, dass Raschke von einer Handgranate getötet wurde. Reisiger soll ihn ersetzen.

9: Dokument: Bekanntmachung der Berliner Universität, dass Gefallene, die schon ihr Dokorexamen bestanden hatten, aber noch nicht promoviert waren, posthum als Ehrbekundung ihren Dokortitel erhalten. Es wird darauf verwiesen, dass Rasche als einer der ersten von dieser Regelung betroffen ist.

10: Dokument: Zeitungsbericht vom Beschuss des Kreuzfahrtschiffs Lusitania durch deutsche U-Boote. Es folgen eine Meldung **(11)**, dass 1500 Passagiere starben (10.5.1915), eine Zirkuswerbung zu dem Unfall **(12)** sowie eine diesbezügliche Meldung des Admiralstabs **(13)**.

14: Bei der Beobachtung sieht Reisiger die zugedeckten Überreste von Raschke und erfährt, dass ein baldiger Angriff des Feindes erwartet wird. Zur Sicherheit wird die Artillerie auf das Ziel eingeschossen, als die Nachricht kommt, dass ein Angriff um 5.30 Uhr – in 10 Minuten – zu erwarten sei. Die Nachricht stellt sich jedoch als fehlerhaft heraus. Beim Blick durch das Fernrohr **(15)** fühlt sich Reisiger seltsam entrückt, bemerkt dann aber, dass der Feind Verhaue wegräumt und anscheinend einen Angriff vorbereitet. Er ruft den Hauptmann Mosel und wird zunächst einmal abgelöst. An der Stellung müssen die Kameraden Munition herbeischaffen **(16)**, aber der Angriff lässt auf sich warten, sodass Reisiger einschläft. Er wird von der eigenen Artillerie wach, die sich gerade einschießt, als sie plötzlich von feindlichem Feuer überrascht werden. Nach einem kurzen Gegenfeuer kommt es zu einer Pause. Reisiger wird abkommandiert, um eine Verbindungsleitung zu flicken, die beim Kampf zerstört wurde. Reisiger begibt sich mit dem Kameraden Jordan **(17)** auf den Weg, um die zerstörte Stelle zu flicken, während sie noch immer unter feindlichem Beschuss stehen. Als sie an einer eingeschossenen Stelle eines Schützengrabens gerade die Leitung testen, werden sie von Hauptmann Mosel über den Fernsprecher zurückgerufen, da die Artillerie unter heftigem Beschuss steht. Nun sollen Reisiger und Jordan jedem Geschütz den Befehl zum Schnellfeuer durchgeben. Im Folgenden wird das synchronisierte Schnellfeuer der sechs Geschütze beschrieben **(18)**. Nach anderthalbstündigem Feuer, unter dem die Geschütze zu leiden beginnen, kommt die Nachricht, dass der Feind durchgebrochen sei. **(19)** Die Feuerdistanz wird nun verkürzt, während sich Maschinengewehrfeuer auf die eigene Stellung richtet, wodurch die Offiziere an Reisigers Geschütz ausgeschaltet werden. Dann wird das Geschütz selbst getroffen, was von den dortigen Kanonieren nur Reisiger überlebt. Als er wieder zu sich kommt und aus dem Haufen seiner getöteten Kameraden steigt, befiehlt ihm Hauptmann Mosel, im Hinterland die Protzen (das sind die Transportkarren für die Geschütze) zu besorgen, damit die Batterie sich zurückziehen kann. Zwischen dem heftigen Feuer kriecht, springt und rennt er von Bombentrichter zu Bombentrichter, wird von einer Druckwelle erfasst, steht wieder auf und erreicht schließlich den Wachtmeister Hollert, dem er den Befehl übermittelt. Dann bricht Reisiger zusammen.

Durch die Meldung eines Oberarztes erfährt man, dass er den bewusstlosen Reisiger in ein Sanitätsauto gebracht hat **(20)**. Es folgt ein Verlustbericht der Batterie **(21)** (11.5.1915). Das Kapitel schließt mit einer Rede des Kommandanten Pétain der französischen Armee über den Plan, mit aller Härte und Entschlossenheit anzugreifen **(22)**.

4. Kapitel

1: Die weiter tobende Schlacht und die nicht enden wollenden Züge von Verwundeten und Reservetruppen, die automatisiert und ohne das Geschehen zu hinterfragen handelten und sich nun in je entgegengesetzter Richtung begegnen, werden dargestellt. Die Überlebenden von 1/96 sind im Hinterland, ruhen sich aus und leiden unter der mangelnden Verpflegung **(2)**. Durch ein Gespräch zwischen Hauptmann Mosel und Wachtmeister Hollert wird klar, dass Reisiger als vermisst gilt und für tot gehalten wird.

3: Reisiger wacht im Lazarett auf und erfährt von seinen Zimmergenossen, dass er durch den Schlag eines Splitters auf die Brust (der allerdings kein Durchschlag war) kurzzeitig linksseitig gelähmt sei. Die zunächst freundlichen Zimmergenossen – allesamt Bayern – verlieren schlagartig ihre nette Art, als sie erfahren, dass Reisiger ein „Saupreuße“ ist und ignorieren ihn fortan. Selbst der Pfleger gibt ihm nur widerwillig eine Schüssel mit Essen und rügt Reisiger, weil dieser sein Kochgeschirr nicht dabei habe. Der Verwundete möchte unterdessen unbedingt zurück zu seinen Kameraden. Reisiger wird in dem Krankenhaus, das geschlossen preußenfeindlich zu sein scheint, zunehmend isoliert **(4)**, bis ihn ein Pfarrer, der zu Besuch ist, nach seinem Geburtsort fragt. Da dieser in Sachsen liegt, sind die bayrischen Zimmergenossen plötzlich wieder freundlich, sodass die Stimmung im Zimmer ausgelassen-fröhlich wird. Als die anderen ihn dazu einladen, heimlich nachts im Offizierskasino trinken und später zu Prostituierten zu gehen, lehnt Reisiger ab, weil er sich erholen wolle, um schnell wieder im Feld zu sein. Das stößt bei den anderen auf Unverständnis. Auf diese Szene folgt eine eingefügte Beschwerde einer Adligen über das frivole Verhalten einiger deutscher Frauen gegenüber den Kriegsgefangenen **(Dokument, 5)**. Zurück im Lazarett erfährt der Leser, dass Reisiger auf eigenes Bitten nach zwei Tagen entlassen wurde **(6)**. Zu Fuß begibt er sich auf den Zweitagesmarsch zu seiner Batterie in Douai. Er genießt die Wanderung, fühlt sich befreit und ist voller Vorfreude auf die Rückkehr. In einem Zeitungsartikel erfährt der Leser, dass Italien nun alle diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen hat (26.5.1915) **(Dokument, 7)**.

5. Kapitel

1: Dokument: Ein Lexikonartikel nimmt den Ort (Lorettohöhe), die Ereignisse (schwere Kämpfe, Lens zerstört) und den Zeitraum (9.5.-23.7.1915) der folgenden Schilderungen vorweg.

2: Es wird kurz die Stellung des Artillerieregiments in sechs Vororten von Lens beschrieben und als Zeitraum Juni 1915 angegeben. 1/96 ist in Häusern untergebracht **(3)**, sodass die Geschützrohre aus den Waschküchen herausragen. Wegen der guten Stellung, Quartiere und der wenigen Zwischenfälle ist die Stimmung prächtig („Spaß macht der Krieg hier!“, S. 91). Reisiger ist wieder beim dritten Geschütz und trifft auf seine neuen Kameraden, mit denen er langsam warm wird. Hervorgehoben werden vor allem Rabs, mit dem Reisiger das Quartier teilt und die meisten Aufgaben ausführt, und Aufricht, der sein künstlerisches Talent dazu nutzt, um leicht bekleidete oder nackte Frauen zu zeichnen, deren Bildnisse er dann gegen Zigaretten o.Ä. tauscht. Die Kameraden spielen jeden Abend Karten. Die Untätigkeit lässt mit der Zeit jedoch Langeweile aufkommen **(4)**, weshalb sie überlegen, heimlich ins benachbarte Lens zu gehen, das nicht zerstört ist und für die höheren Offiziere neben Kneipen und Kinos auch Freudenhäuser zu bieten hat. Ein Soldat hat sogar eine Preisliste für Getränke und Frauen dabei. Es folgt eine eingefügte Beschwerde eines Kapitäns über das ausschweifende Verhalten der Offiziere in ihrer Freizeit **(Dokument, 5)**. Zurück im Feld kann Reisiger nachts nicht schlafen **(6)**, weil er Zahnschmerzen hat und die Offiziere bei einem gemeinsamen Besäufnis sehr laut sind. Schließlich wird er sogar vom Wachtmeister gerufen, um für die betrunkenen Offiziere einige Klavierstücke zu spielen. Die Vorstellung wird von einem einzelnen Beschuss aufgelöst. Es folgen aber keine weiteren Schüsse, sodass sich die Lage wieder beruhigt.

Titel:	Allgemeinbildungsquiz: Inhalt und Interpretation von Edlef Köppens „Heeresbericht“
Bestellnummer:	32293
Kurzvorstellung:	<ul style="list-style-type: none">• Sie wollen feststellen, wie genau Ihre Schüler Edlef Köppens Roman „Heeresbericht“ gelesen haben? Oder Sie wollen – etwa im Rahmen der Abiturvorbereitung – auf den früher schon behandelten Roman zurückgreifen?• Dann greifen Sie doch zum passenden Allgemeinbildungsquiz von School-Scout. Dort gibt es insgesamt 19 Fragen mit jeweils drei oder vier Auswahlmöglichkeiten.• Das Besondere daran ist, dass die Fragen so aufgebaut sind, dass man mit ihnen immer tiefer in Inhalt und Gehalt des Romans einsteigt.• Eine sehr gute Hilfe sind dabei die Erläuterungen zu den Lösungen.
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none">• 19 Fragen mit jeweils drei Auswahlmöglichkeiten (Arbeitsblatt für die Schüler)• Lösungsblatt mit erläuternden Hinweisen zu den einzelnen Fragen
Information zum Dokument	<ul style="list-style-type: none">• Ca. 7 Seiten, Größe ca. 283 KByte
SCHOOL-SCOUT – schnelle Hilfe per E-Mail	SCHOOL-SCOUT ♦ Der persönliche Schulservice Internet: https://www.School-Scout.de E-Mail: info@School-Scout.de

Zu diesem Material und seinem Ansatz

Wann man dieses Material gut einsetzen kann:

Sie wollen feststellen, wie genau Ihre Schüler Edlef Köppens Anti-Kriegsroman „Heeresbericht“ gelesen haben? Oder Sie wollen – etwa im Rahmen der Abiturvorbereitung – auf den früher schon behandelten Roman zurückgreifen? Dann greifen Sie doch zum passenden Allgemeinbildungsquiz von School-Scout. Dort gibt es insgesamt 19 Fragen mit jeweils drei oder vier Auswahlmöglichkeiten. Das Besondere daran ist, dass die Fragen so aufgebaut sind, dass man mit ihnen immer tiefer in Inhalt und Gehalt des Romans einsteigt. Eine sehr gute Hilfe sind dabei die Erläuterungen zu den Lösungen.

Beispiele für ergänzende Hinweise bei der Besprechung

Überhaupt ist es uns wichtig, dass die Fragen nicht einfach nur beantwortet werden, sondern dass man die Antworten zum Anlass nimmt, ein bisschen tiefer in ihrem Umfeld nachzubohren, vielleicht anschließend sogar einiges genauer zu recherchieren.

Zum Umfang der Fragen und zur Zeitplanung

Vom Umfang her kann es sinnvoll sein, sich auf etwa 15 Fragen zu beschränken (man lässt dann einige nicht so geeignet erscheinende einfach weg), denn wenn man sich für jede 2 Minuten nimmt, hat man am Ende genau noch die 10-15 Minuten, um zumindest einige der Fragen etwas genauer zu besprechen.

Vorschlag für den praktischen Einsatz

Was den praktischen Einsatz angeht, so ist es sicher am besten, die Fragen auf eine Seite zu verkleinern und dann zu vervielfältigen – das liefere dann auf Einzelarbeit hinaus. Noch besser kann es sein, wenn man Gruppen bildet und jede Gruppe sich auf eine Lösung einigen muss. Das hat nicht nur den Vorteil, dass man Kopierkosten spart – sondern dass auch genau die Denk- und Diskussionsprozesse in Gang gesetzt werden, die man sich als Lehrer erhofft. Übrigens kann man auf das Kopieren ganz verzichten, wenn man die Fragen vorliest und die Gruppen dann zwischen den Lösungen auswählen lässt. Oder aber man kopiert die Fragen einmal auf Folien – dann hat man immer etwas zum Beispiel für Vertretungsstunden.

Übrigens kann man diese Auswahlfragen auch sehr gut mit Hilfe des Internets lösen lassen. Dann sollte man allerdings auch die falschen Alternativen klären lassen, soweit möglich und sinnvoll.

Wissensquiz: Edlef Köppen „Heeresbericht“

Du hast den Roman erstmals oder auch vor längerer Zeit gelesen und möchtest jetzt wissen, wie gut du über den Inhalt und wichtige Textstellen Bescheid weißt? Dann versuch doch mal, die folgenden Fragen zu beantworten. Nur eine Antwort ist jeweils richtig.

1.) Wann wurde Edlef Köppens „Heeresbericht“ erstmals veröffentlicht?

A: 1930

B: 1923

C: 1954

2.) Wann fand der erste Weltkrieg statt?

A: 1914-1918

B: 1912-1920

C: 1914-1917

3.) Wie heißt die Hauptfigur des Romans?

A: Werner Mosel

B: Richard Rabs

C: Adolf Reisiger

4.) Adolf Reisiger ist bei der...

A: Infanterie

B: Artillerie

C: Kavallerie

5.) Vor dem Krieg hat Reisiger....

A: in Dresden als Zimmermann gearbeitet.

B: in München studiert.

C: in Nürnberg das Gymnasium besucht.

6.) Wie heißt Reisigers kurzfristige, französische Kriegsbekanntschaft?

A: Julie

B: Marie

C: Miriam

7.) Mit wem wird Reisiger durch schweres Bombardement im Unterstand eingeschlossen?

A: Georgi

B: Fricke

C: Aufricht

8.) Wie empfinden Reisiger, Fricke und Aufricht den Krieg von ihrem Beobachtungsposten auf dem vierzig Meter hohen Schornstein?

A: als flammendes Inferno

B: als zerstörerische Walze

C: als gewaltiges Feuerwerk

9.) Was veröffentlicht Reisiger in einer deutschen Zeitschrift?

A: Gedichte

B: Frontberichte

C: Suchanzeigen



Titel:	„Heeresbericht“ von Edlef Köppen Kreuzwörterrätsel im Unterricht
Bestellnummer:	60149
Kurzvorstellung:	<ul style="list-style-type: none">• Was haben die SchülerInnen behalten? Was haben sie verstanden und wo muss etwas rekapituliert werden? Zur Evaluation dieser Fragen eignen sich besonders etwas „aufgelockerte“ Tests wie Kreuzwörterrätsel, da sie die Bedrohlichkeit einer klassischen Testsituation vermeiden.• Kreuzwörterrätsel bieten sich dabei zur Wiederholung an, da sie eigentlich allen SchülerInnen aus dem Alltag bekannt sein dürften, es bedarf keiner großen Erklärung oder Einarbeitungszeit und die Schüler können sie auch problemlos in Eigenarbeit bearbeiten.• So lassen sich auch Schüler aktivieren und mit sichtbaren Lernerfolgen belohnen, die sich sonst nur schwer in den Unterricht einbinden lassen.
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none">• Didaktisches Vorwort• Kreuzwörterrätsel „Heeresbericht“• Lösungen
	Internet: http://www.School-Scout.de E-Mail: info@School-Scout.de

KREUZWORTRÄTSEL IM UNTERRICHT



Didaktische Informationen zum Einsatz des Materials

Gerade am Ende einer Unterrichtseinheit und besonders vor einer Klausur oder Prüfung zu einem vielleicht schon weiter zurückliegenden Thema stellt sich die Frage nach dem tatsächlichen Kenntnisstand der SchülerInnen. Was haben sie behalten? Was haben sie verstanden und wo muss etwas rekapituliert werden? Zur Evaluation dieser Fragen eignen sich besonders etwas „aufgelockerte“ Tests wie Kreuzworträtsel oder Quizspiele, da sie die Bedrohlichkeit einer klassischen Testsituation (mit Notengebung) vermeiden, so auch SchülerInnen aktivieren und mit sichtbaren Lernerfolgen belohnen, die sich sonst nur schwer in den Unterricht einbinden lassen. Gerade bei ihnen ist die Evaluation bekanntermaßen ausgesprochen wichtig, um einen differenzierten Unterricht zu gewährleisten, der alle SchülerInnen „abholt“.

Kreuzworträtsel eignen sich dabei auch zur Wiederholung, da sie eigentlich allen SchülerInnen aus dem Alltag bekannt sein dürften, es bedarf keiner großen Erklärung oder Einarbeitungszeit. So bieten sie sich auch für den Einsatz in offeneren Unterrichtskonzeptionen an, die den Fokus auf mehr Eigenarbeit der SchülerInnen legen. Sie können diese Rätsel auch problemlos zuhause (nach)bearbeiten und entwickeln im Idealfall einen eigenen Ehrgeiz, sich zur vollständigen Lösung des Rätsels noch einmal mit dem behandelten Thema zu befassen, zu recherchieren und dabei direkt in die Rekapitulation des Stoffes einzusteigen.



Kreuzworträtsel: Edlef Köppen „Heeresbericht“

Mit diesem Kreuzworträtsel können Sie Ihr Wissen testen, und am Ende noch etwas Interessantes über das Werk erfahren. Die Nummern neben den Kästchen geben die jeweilige Frage an, und die Buchstaben in den grauen Kästchen ergeben nacheinander eingetragen die Lösung. Viel Erfolg!

1. „Heeresbericht“ ist ein...
2. In diesem Werk verarbeitet Köppen seine Erlebnisse im...
3. Sehr deutlich wird in dem Roman die Diskrepanz zwischen Kriegsrealität und ...
4. Die Hauptfigur ist der Student...
5. Das Schicksal der Hauptfigur steht stellvertretend für die sogenannte ... des ersten Weltkrieges.
6. Eine Besonderheit des Romans sind die einmontierten Originaldokumente: das erste Kapitel etwa beginnt mit ... Kaiser Wilhelms.
7. Nach seiner Rückkehr aus dem ... mehren sich Reisigers Zweifel am Sinn des Krieges.
8. Der Roman ist in ... übergeordnete Teile aufgeteilt.
9. Durch das kurze Verhältnis mit ... merkt Reisiger, was er alles durch den Krieg verpasst.
10. In welchem Kapitel sagt Reisiger folgendes: „Das Gefühl, dass die Feinde nun plötzlich Menschen geworden sind, weil es irgendeiner der hohen Herren so gewünscht hat, ist herrlich.“?
11. 1935 wurde das Buch von den ... verboten.
12. In Kapitel sechs setzt sich ... wie viele Offiziere vor ihm mit einer Ausrede ab.
13. Reisiger bezeichnet den Krieg schließlich als...
14. Reisiger lässt sich nicht für verrückt erklären, denn er möchte sich zu seiner eigenen ... bekennen.
15. Menschen werden mit den verschiedensten Argumenten in den grausamen Krieg gelockt – wie zum Beispiel Vaterlandsliebe und das Versprechen von ...
16. Obwohl sie von der UN verboten ist, stellt Kriegspropaganda ein aktuelles Thema dar. Darum ist es wichtig, reflektiert mit ... umzugehen.



Titel:	Edlef Köppen: „Heeresbericht“
Reihe:	Charakterisierung der Haupt- und Nebenfiguren
Bestellnummer:	60453
Kurzvorstellung:	Das vorliegende Material eignet sich hervorragend zur Wiederholung der wichtigsten Aspekte und leistet durch die detaillierte Beschreibung der Szenen eine perfekte Vorbereitung. Es bietet eine Charakterisierung der Hauptfigur Adolf Reisinger und nennt die relevanten Nebenfiguren.
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none">• Einführung zur Köppens “Heeresbericht”• Charakterisierung der Hauptfigur Adolf Reisinger• Abhandlung zu relevanten Nebenfiguren

CHARAKTERISIERUNGEN

CHARAKTERISIERUNG DER HAUPTFIGUR

ADOLF REISIGER

Adolf Reisiger ist nicht nur die zentrale Figur des Romans, sondern überhaupt die einzige Figur, der Köppen Tiefe gegeben hat und die eine erkennbare charakterliche Entwicklung durchmacht. Obwohl die Erzählinstanz auch auktoriale Züge aufweist und sich bisweilen in andere Figuren hineinversetzt, wird zudem der Krieg hauptsächlich aus Reisigers Perspektive geschildert (ausgenommen sind natürlich u.a. die montierten Dokumente). Die anderen Figuren des Romans sind kaum zu charakterisieren, da sie nicht ausführlich genug beschrieben werden. Sie werden – wenn überhaupt – mit wenigen prototypischen Charaktermerkmalen ausgestattet, erscheinen aber meist nur als Namen und Dienstgrade, die innerhalb weniger Seiten sterben oder aus anderen Gründen aus der Handlung verschwinden. Die wenigen Nebenfiguren, die eine gewisse Relevanz für Reisiger oder die Handlung haben, werden weiter unten geschlossen abgehandelt.

Das Erste, was man über Adolf Reisiger erfährt, steht auf seinem Musterungsbogen (Teil I, Kapitel 1, Szene 2, S. 12, die folgenden Angaben erfolgen immer in dieser Reihenfolge): Er wurde am 1.4.1893 in dem kleinen Dorf Henthen in Sachsen geboren – was stark angelehnt an Köppens Lebensdaten ist – und hat sich am 16. August 1914 freiwillig gemeldet, d.h. zu diesem Zeitpunkt ist er 21 Jahre alt. Im weiteren Verlauf des Romans erfährt man, dass er – wie Köppen – in Potsdam aufgewachsen ist (I, 6, 8, S. 126) und in München studiert hat, bevor er sich dort meldete (II, 1, 17, S. 208). Im Heer dient er im Artillerieregiment (zunächst bei der Batterie 1/96, dann bei 9/253, wo er zum Ordonanzoffizier befördert wird und zuletzt bei einem Panzerabwehrkommando).

ADOLF REISIGER IM 1. TEIL DES ROMANS

Zu Beginn des Krieges wirkt Reisiger wie der Prototyp des guten preußischen Soldaten, der sich durch Pflichtbewusstsein, Einsatzbereitschaft und Kriegsbegeisterung auszeichnet. Als er etwa nach seiner Ankunft an der Westfront zunächst in die Munitionskolonnen eingeteilt wird, blickt er nachts sehnsüchtig zur am Horizont aufleuchtenden Front (I, 1, 7, S. 19). Die Routine und die scheinbar sinnlosen Aufgaben im Hinterland enttäuschen ihn, da er auf den Einsatz brennt (vgl. I, 1, 9, S. 20). Dementsprechend begeistert ist er, als er erstmals in die Feuerstellung kommt (I, 2, 1, S. 25f.). Zwar beeindruckt ihn dort seine ersten „echten“ Kriegserlebnisse, nach denen er sich so sehnt, als er nachts einige Leichen findet (I, 2, 6, S. 35f.) und bei Feindbeschuss ein Kamerad seine Hand verliert (I, 2, 9, S. 41), aber dies schmälert trotzdem nicht seine allgemeine Kriegsbegeisterung und seinen Einsatzwillen – zurück bei der Munitionskolonnen kann er es kaum erwarten, wieder an die Front zu kommen (I, 2, 10, S. 42f.). Selbst als es – Reisiger ist inzwischen fest bei der Batterie 1/96 – bei der Lorettohöhe zu erstem schweren Beschuss kommt, ist er immer noch begeistert: „Wir können stolz darauf sein, dass wir Soldaten sind! Ich gehöre zu einer Batterie, die hier regelrecht vorm Feind steht!“ (I, 3, 16, S. 64)

Neben seiner Kriegsbegeisterung und seiner Einsatzbereitschaft zeichnet sich Reisiger vor allem durch sein Pflichtbewusstsein aus. Selbst als er nach seiner Verwundung (I, 3, 20, S. 74) noch unter dem Eindruck des letzten Angriffs leidet, ist Reisiger von Pflichtbewusstsein und Kameradschaftssinn erfüllt: er möchte sofort wieder zurück, jedoch diesmal nicht aus Begeisterung, sondern um seinen Kameraden zu helfen (I, 4, 3, S. 82f.).

Auch nach Reisigers Rückkehr zeichnet er sich durch sein soldatisches Wesen aus. So ist er, als sein Regiment bei Lens liegt, besonders gerne als Beobachtungsposten bei der Infanteriestellung (I, 5, 8, S. 99) und wirkt bei einem französischen Angriff zunächst beinahe eher begeistert denn bloß aufgeregt (Ebd., S. 102f.). Bei diesem wird er Zeuge von Grabenkämpfen Mann gegen Mann, wobei die Deutschen mit nur 11 Verlusten gewinnen. Für Reisiger ist das ein Erfolg und er freut sich zwar, dass „man ihn vielleicht mit einer gewissen Hochachtung“ begrüßen werde, wenn er zurück zur Batterie kommt (Ebd., S. 103f) – aber der Verweis des Erzählers auf den Gefallenen mit Ehering, den Reisiger betrachtet, sowie die den Inhalt relativierende Sprache lassen jedoch erste Zweifel beim Protagonisten erkennen (Ebd.). Kurz darauf wirkt Reisiger zum ersten Mal nicht mehr gleichgültig gegenüber den täglichen Verlusten, als er „bedrückt aus dem Graben“ kommt (I, 5, 11, S. 106).

Nicht zufällig offenbart sich parallel zu diesen Erlebnissen dem Leser, dass Reisiger nicht nur soldatische Eigenschaften hat: sein bürgerlicher Hintergrund zeigt sich etwa (neben der Tatsache, dass er Student ist) daran, dass er Klavier spielen kann (I, 5, 6). Bei allem militärischen Eifer genießt er es zudem, in Lens wie ein Zivilist Fahrrad fahren zu können, erfreut sich an den vielen Waren in den Geschäften und am Anblick einer hübschen Verkäuferin (I, 5, 11). Die drei Ruhetage, die er später mit Rabs verbringt und die Begegnung mit der Französin Marie, die er nachts küsst, stehen ebenfalls beispielhaft für Reisigers Sehnsucht nach den Möglichkeiten, die ein Leben in Frieden bietet (I, 6, 6-9) und die womöglich nun erst wieder geweckt wurden. Das Bild des Menschen Reisiger wird später komplettiert, indem mit seinen ersten Dichtversuchen auf sein literarisches Talent verwiesen wird (II, 1, 4, S. 196; II, 3, 8, S. 256f.).

Später, bei einem Einsatz als Horchposten, zweifelt Reisiger zum ersten Mal vorsichtig am Sinn des Kriegs und reflektiert das Verhalten der Menschen im Krieg: „Es ist schon ein Wahnsinn, dass sich zwei Menschen in der Nacht auf drei Meter Entfernung gegenüberliegen, und wenn sie anständige Soldaten sein wollen, dürfen sie eigentlich keine andere Sorge haben, als das Gegenüber auf jede nur mögliche Weise und so schnell wie möglich zu töten. Ich hatte das oft überlegt, immer mit dem gleichen verzweifelten Resultat: Wenn du nicht tötest, wirst du getötet. Oder: Wenn du ihn nicht tötest, kann er einen deiner Kameraden töten.“ (I, 8, 2, S. 175f.) Kurz darauf bezweifelt er, ein guter Soldat zu sein (Ebd.) und erkennt in einer nahe liegenden Leiche sich selbst, wodurch ihm Folgendes klar wird: „Da finde ich, hört eigentlich der Krieg auf, wo es so eindeutig klar wird, dass der Mensch, der einzelne Mensch den einzelnen Menschen tötet. Denn er konnte ich sein, ich konnte er sein, gibt es da noch irgendeinen Sinn und irgendeine „Feindschaft“.“ (Ebd., S. 178) Als er kurz darauf einen Feind erkennt, tötet er ihn trotzdem ohne zu zögern (Ebd., S. 178f.). Als er später für seinen Einsatz das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhält und befördert wird, ist er stolz und glücklich (Ebd.).

ADOLF REISIGER IM 2. TEIL DES ROMANS

Der zunächst nur angedeutete Sinneswandel Reisigers ist im zweiten Teil des Romans bereits endgültig vollzogen. So schreibt er in sein Tagebuch: „Nur: gesagt müsste es einmal werden, dass ich den Krieg allmählich für die größte Sauerei halte, die es gibt (II, 1, 4, S. 197).“ Selbst der lang ersehnte Heimaturlaub desillusioniert ihn nur noch mehr angesichts der Entbehrungen der Zivilbevölkerung und der besserwisserischen Ratschläge einiger älterer Herren (II, 1, 3). Als Reaktion auf seinen langsamen Sinneswandel schreibt er pazifistische Gedichte und schickt sie an eine Zeitung in Deutschland, um das Erlebte damit zu verarbeiten und seinem Unwillen Ausdruck zu verleihen (II, 1, 4, S. 196; II, 3, 8, S. 256f.). Seine Zweifel am Sinn des Krieges treten im zweiten Teil oft zutage und steigern sich bis hin zu einer deutlichen Antikriegshaltung (vgl. II, 3, 9; II, 4, 2; II, 6, 3; II, 7, 8 u. 15).



Titel:	Edlef Köppen: „Heeresbericht“
Reihe:	Arbeitsblätter und Kopiervorlagen zu literarischen Texten für die Sekundarstufe II
Bestellnummer:	60454
Kurzvorstellung:	<p>Diese praxiserprobten Arbeitsblätter, die Sie umgehend im Unterricht einsetzen können, erleichtern Ihren Schülerinnen und Schülern den Umgang mit Literatur und verhelfen zu einem richtigen Textverständnis. Außerdem überprüfen sie das Wissen der Schüler und dienen der Lernzielsicherung.</p> <p>Die Arbeitsblätter sind für das selbstständige Arbeiten gedacht. Die Schüler- und Lehrerversion erleichtert das Kontrollieren der Ergebnisse.</p>
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none">• Didaktische Hinweise zum Einsatz des Textes im Unterricht• Arbeitsblätter• Lösungen

ARBEITSBLÄTTER ZUR ERARBEITUNG DES LITERARISCHEN TEXTES

Als Lehrer möchte man seine Schülerinnen und Schüler (SuS) bestmöglich in die notwendigen Kompetenzen einarbeiten und ist ganz verzweifelt, wenn einige kurz vor der Klassenarbeit immer noch nicht den Kern der Sache bzw. der Lektüre erfasst haben. Meist mangelt es den SuS dabei nicht an Ideen und Einfällen, sondern lediglich an klaren Gedankengängen, auf die sie in der Klassenarbeit zurückgreifen können.

Mit den Arbeitsblättern von School-Scout wird genau diese Fähigkeit trainiert. Das Ziel dieser Arbeitsblätter ist es, eine Frage in gedanklichen Schritten zu beantworten. Dabei wird der Gedankengang bewusst vom Arbeitsblatt mit Hilfe geeigneter Fragen vorgegeben, um die strukturierte Beantwortung einer Frage zu fördern.

Die Musterlösung hilft den SuS, sich schrittweise an das geforderte Format anzunähern und diese Struktur auch in der Arbeit anzuwenden.

Didaktischer Überblick

Kompetenzen	Differenzierungsmöglichkeiten
<ul style="list-style-type: none"> • Wesentliche Elemente des Textes (Figurenkonstellation/sprachliche Gestaltung) schriftlich erörtern und beschreiben • Mit Methoden der Textanalyse Besonderheiten und Gestaltungsmittel erkennen und ihre Wirkung schriftlich deuten 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Arbeitsblätter können unabhängig voneinander etwa zur weiteren Vertiefung genutzt oder weggelassen werden • Die Bearbeitung ist in Gruppen- oder Partnerarbeit möglich • Einzelne Fragen können variiert, hinzugefügt oder entfernt werden.

FRAGEN ZUM TEXT

ARBEITSBLATT 1 ZU KÖPPENS ROMAN „HEERESBERICHT“: THEMEN UND FIGUREN

Nachdem Sie sich ausgiebig mit Köppens Roman beschäftigt haben, beantworten Sie nun die nachfolgenden Fragen. Begründen Sie Ihre Antworten und beziehen Sie möglichst auch Textstellen mit ein. Notieren Sie die wichtigsten Stichpunkte auf dem Arbeitsblatt und beantworten Sie die Fragen dann auf einem gesonderten Blatt.

1. Vergleichen Sie Reisigers Einstellung zum Krieg in I, 2, 10 und II, 1, 4.

2. Erläutern Sie Reisigers Einstellung zum Feind anhand von II, 4, 2.

3. Nennen Sie Reisigers Gründe dafür, den Dienst in II, 7, 16 zu verweigern, und erklären Sie, warum er sich schuldig fühlt.

4. Charakterisieren Sie anhand von I, 2 Hauptmann Mosel.

5. Erläutern Sie die Bedeutung von Kriegswirklichkeit und offizieller Darstellung im „Heeresbericht“ anhand der Szenen I, 8, 4-8.



Titel:	Edlef Köppen: „Heeresbericht“
Reihe:	Klausur mit Erwartungshorizont
Bestellnummer:	60567
Kurzvorstellung:	<p>Dieses Material bietet eine ausgefeilte Klausur, die sich mit dem Roman „Heeresbericht“ von Edlef Köppen beschäftigt. Hierbei stehen Reisigers Entwicklung zum Kriegsgegner und seine moralische Verantwortung im Vordergrund.</p> <p>Präsentiert werden die Aufgabenstellung sowie eine Musterlösung, die zusätzlich durch eingefügte Kommentare erläutert wird.</p> <p>Der ausführliche Erwartungshorizont macht die Korrektur transparenter und einfacher und gibt den Schülerinnen und Schülern zusätzlich eine ausführliche Rückmeldung zu ihrer Leistung.</p>
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none">• Arbeitsblatt mit Aufgabenstellung einer möglichen Klausur• Musterlösung mit Zwischenüberschriften• Hilfe zum richtigen Verständnis der Aufgabenstellung• Erwartungshorizont mit Bewertungsschlüssel

Didaktische Hinweise zur Klassenarbeit

Mit der vorliegenden Musterklassenarbeit haben Sie die Möglichkeit, Ihre Klassenarbeit mit wenig Zeitaufwand effizient zu optimieren. Sie können dabei die Musterarbeit einfach unverändert zum Einsatz bringen, oder diese gegebenenfalls noch an die speziellen Bedürfnisse Ihrer Schüler und Schülerinnen oder an Ihren Unterrichtsstil anpassen.



Der umfassend erstellte Erwartungshorizont soll Ihnen sowohl als zeitliche Erleichterung als auch zur transparenteren Korrektur dienen. Auch können Sie sich hierdurch die gezielte Konsultation und Unterrichtsgestaltung erleichtern. Sie können den Bewertungsschlüssel sowie einzelne Kriterien natürlich noch umlegen und nach Ihren Bedürfnissen ausbauen.

Die Nutzung eines solchen Erwartungshorizonts kann bei richtiger Gestaltung und Anwendung eine erhebliche Arbeitserleichterung für den/die Lehrer/in bedeuten, sorgt für eine hohe Transparenz der Benotung und gibt somit auch den Schülern ein besseres, verständlicheres Feedback, indem Stärken und Schwächen klar aufgezeigt werden. Dazu sollten folgende Punkte beachtet werden:

- Der Erwartungshorizont enthält zu jeder Teilaufgabe der Prüfung ein separates Formular **(A)**. Dieses Formular beinhaltet jeweils aufgabenrelevante Bewertungskriterien, die die SuS für diesen Teilbereich der Prüfung erfüllen sollten. Am Schluss finden Sie zudem ein aufgabenunabhängiges Formular **(B)** zur generellen Darstellungsleistung der SuS in der gesamten Prüfung. So können Sie die Schülerleistung Stück für Stück anhand des Erwartungshorizonts abgleichen.
- Neben den Erwartungskriterien der einzelnen Teilaufgaben sehen Sie eine Spalte, in der die maximal zu erreichende Punktzahl für jedes einzelne Kriterium aufgelistet ist **(C)**. Direkt daneben befindet sich eine Spalte, in der Sie die tatsächlich erreichte Punktzahl der SuS eintragen können **(D)**. Nach jedem Teilformular können Sie bereits die Summe der inhaltlichen Schülerleistung für den betreffenden Bereich ausrechnen **(E)**, ehe Sie im letzten Schritt auch die allgemeine Darstellungsleistung addieren und schließlich die Gesamtpunktzahl ermitteln **(F)**. Üblicherweise sind bei jeder Prüfung maximal 100 Punkte (= 100%) zu erreichen. So fällt es Ihnen leichter, die erreichte Punktzahl in eine Schulnote **(G)** umzuwandeln.
- Die Erwartungskriterien selbst **(H)** bleiben häufig relativ abstrakt formuliert, sodass die Formulare nicht zu unübersichtlich und detailliert werden. Zudem kann so gewährleistet werden, dass die Sinn- und Interpretationsvielfalt der Schülertexte nicht durch zu präzise Erwartungen eingeschränkt werden. Gegebenenfalls listet der ausführliche Bewertungsbogen im Anschluss noch einmal numerisch alle Kriterien des Erwartungshorizonts auf und erläutert diese inhaltlich bzw. veranschaulicht einige Kriterien durch treffende Beispiele. Nichtsdestotrotz sollte Ihnen insbesondere in den geisteswissenschaftlichen Fächern bewusst sein, dass es keine Ideallösung gibt und einzelne Kriterien auch durch unterschiedliche Antworten zufriedenstellend erfüllt werden können!

Klausur zu Edlef Köppens „Heeresbericht“

Aufgabe 1:

Fassen Sie die Szene II, 3, 9 zusammen.

Aufgabe 2:

Analysieren Sie das Gespräch zwischen Leutnant Römer und Adolf Reisiger hinsichtlich seiner Bedeutung für Reisigers Entwicklung.

Aufgabe 3:

Diskutieren Sie, ob sich Reisiger am Ende des Romans (II, 7, 16) zu Recht mitschuldig am Krieg fühlt oder nicht.

Bewertungsschlüssel:

Notenanteil

Inhaltlich	Aufgabe 1	15 %
	Aufgabe 2	35 %
	Aufgabe 3	20 %
Formal	Darstellungsleistung	30 %

Viel Erfolg!



Musterlösung

Um die Übersichtlichkeit zu erleichtern, sind die einzelnen Schritte des Gedankengangs durchnummeriert – außerdem werden Zwischenüberschriften über die Aufgabenteile gesetzt. Weiterhin dienen Erläuterungen zur Aufgabenstellung als Bearbeitungshilfe.

Zu Aufgabe 1: Fassen Sie die Szene II, 3, 9 zusammen.

Es werden die formalen Grundangaben sowie eine kurze, aber umfassende Wiedergabe des Abschnittinhalts erwartet. Hierbei ist es wichtig, dass lediglich auf den Inhalt eingegangen wird und noch keine Deutung erfolgt.

I. Zum Inhalt

In der betreffenden Szene II, 3, 9 des 1930 veröffentlichten Romans „Heeresbericht“ von Edlef Köppen bespricht Leutnant Römer mit Reisinger wegen einer anstehenden Beförderung dessen Antikriegsgedichte.

Zum Zeitpunkt des Gesprächs befindet sich Reisinger bereits bei einer neuen Batterie an der Ostfront. Sein Vorgesetzter Leutnant Römer bittet ihn eines Abends zum Gespräch, um mit Reisinger über dessen Antikriegsgedichte zu sprechen (diese sind in der Szene zuvor abgedruckt). Dabei tut er sich anfangs sehr schwer und verweist auf ihr gutes Verhältnis zueinander und ihre Gemeinsamkeit, an der gleichen Universität studiert zu haben. Schließlich jedoch fragt er offen, ob Reisinger Pazifist sei. Dieser ist nervös und antwortet, dass er das nicht genau wisse.

Bevor er sich weiter rechtfertigen kann, redet Römer wohlwollend-herablassend auf ihn ein, betont, dass Reisinger zu ihm doch ehrlich sein könne und fragt, was er sich denn dabei gedacht habe. Obwohl er weiß, dass er lieber schweigen sollte, antwortet Reisinger schließlich zaghaft, dass er „nicht mehr [mag]“. Der Leutnant ist erst überrumpelt, erklärt dann Reisinger für verrückt, nennt seine Aussage „Quatsch“, sagt, dass er so nie Offizier werden könne, dass er es als Artillerist doch vergleichsweise gut habe und verweist auf die Logik des Krieges, wonach man eben töten müsse, um das eigene Leben zu retten.

An dieser Stelle wechselt der Erzähler kurz in Reisingers Perspektive, der genau an dieser Logik verzweifelt. Er möchte die Entscheidung zwischen „Töten und Getötet werden“ nicht für andere treffen und damit verantwortlich für den Tod irgendeines Menschen sein, weshalb er mit dem Gedanken spielt, eine Beförderung abzulehnen.

Römer redet derweil weiter auf Reisinger ein – nicht als Vorgesetzter, sondern als Privatmann, wie er betont: Er solle sich nicht beklagen und man habe ihn für eine Beförderung empfohlen. Als Offizier werde er es ohnehin einfacher haben. Als er Reisinger bittet, mit diesem „Unsinn“ aufzuhören, gehorcht Reisinger so folgsam, als hätte Römer einen Befehl ausgesprochen.

Der Leutnant ist zufrieden und verliert noch wenige Worte darüber, dass ein erfahrener Frontsoldat doch nicht „plötzlich schlapp macht“ und dass Reisingers Worte ihn auch vor ein Militärtribunal bringen könnten. Danach ruft er einen weiteren Offizier herbei, um eine Skatrunde zu eröffnen, die bis in die Nacht hinein dauert.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Übungspaket: "Heeresbericht" von Edlef Köppen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

